

Wildnis Schweiz



Herzig: Junge Wölfe beim Herumtollen beobachtet.

## Expedition ins hiesige Tierreich

Sechs Tierfilmer zeigen die Natur so, wie sie ist. Ein Dokumentarfilm für die ganze Familie.

Zuschauen, entspannen, geniessen: «Wildnis Schweiz» zeigt die Vielfalt und Schönheit der Tier- und Pflanzenwelt der Schweiz. Aus dem filmischen Gesamtmaterial von sechs bekannten Tierfilmern wurden die besten Szenen zusammengeschnitten. Sie zeigen die reichhaltige und viel-

fältige Natur mit einmaligen Aufnahmen. Der Jöö-Effekt ist garantiert, wenn junge Füchse miteinander spielen. Andere Bilder von Insekten oder die Veranschaulichung von Charles Darwins Prinzip vom Überleben der Stärksten sind eher abstoßend, aber blutig wird es nie.

Überhaupt ist die Machart dieses Schweizer Dokumentarfilms stockkonservativ. Der sonore Sprecher erklärt trocken-sachlich biologische Facts. Die Bilder sind schön, aber meist statisch. Man wähnt sich in einer Tier- und Naturdoku, wie sie auch am Fernsehen gezeigt wird. Nächstes Mal bitte etwas mehr Mut zum Erlebniskino.

Neu im Arthouse Piccadilly, ABC-Bülach, Claudia, Pathé-Dietlikon, Rex, Rio, Schlosskino und Wildenmann

★★★★☆



Eine Gottesanbeterin frontal.

Somewhere

## Der Star und das Mädchen

Sofia Coppola will mit der jüngsten Regiearbeit an ihren Kritiker- und Publikumsfavoriten «Lost in Translation» anknüpfen.

Johnny Marco (Stephen Dorff) ist ein angesagter Hollywood-Star. Er residiert im legendären Hotel Chateau Marmont in L.A. und vertreibt sich die Zeit mit Dingen, die das Leben ange-

nehm machen: schönen Frauen, schnellen Autos, Alkohol und Drogen. Doch da kommt ihn unerwartet Cleo (natürlich: Elle Fanning), seine elfjährige Tochter aus einer früheren Beziehung, besuchen. Johnny soll sich für einige Zeit um sie kümmern. Und siehe da: Plötzlich macht sein Leben wieder Sinn.

Seit ihrem «Lost in Translation»-Triumph gilt Sofia Coppola als die Meisterin

der jungen Autorenfilmergeneration. Ein gutes Drehbuch und Sinn für stimmige Atmosphäre und zart-poetische Momente bestimmen auch ihren neuen Film. Doch zwischendurch gibts inszenatorische Längen und es fehlt just jener Drive, der «Somewhere» zum Abheben bringen würde.

Neu im Arthouse Alba, RiffRaff und Trafo

★★★★☆

The Switch - Umständlich verliebt

# Wenn die Spermien

Jennifer Aniston und Jason Bateman in einer romantischen Liebeskomödie mit Herz und Seele.

Kassie Singleton (Jennifer Aniston) ist alleinstehend, lebensfroh und entscheidungsfreudig. Wally (Jason Bateman) war schon immer in sie verliebt, doch irgendwie hat er nie den richtigen Zeitpunkt gefunden, um ihr seine Liebe zu gestehen. Stattdessen ist er Kassies bester Freund geworden, worüber sich auch sein bester Kollege Leonard (herrlich: Jeff Goldblum) mokiert. Als Kassie durch eine künstliche Befruchtung Mutter werden möchte, bietet sich Wally als Leihvater an. Doch für sie sind Wallys Gene nicht perfekt genug,

schliesslich soll ihr Kind doch nicht so neurotisch werden wie er. Samenspender soll stattdessen der Sixpack-Strahlemann Roland (Patrick Wilson) werden. Bei der feuchtfröhlichen «Zeugungsparty» lässt sich Wally aus Frust gehörig volllaufen, und beim unvorsichtigen Hantieren mit dem Spendersamen geht dieser dummerweise das Lavabo runter. Am nächsten Tag kann er sich an kaum etwas erinnern.

Sieben Jahre später kehrt Kassie mit ihrem Sohn Sebastian (Thomas Robinson) nach New York zurück, dessen Eigenschaften auffällige Übereinstimmungen mit denen Wallys haben ...

«Friends»-Fernsehstar Jennifer Aniston hat sich bislang mehr recht als schlecht im Kinogeschäft versucht. Umso

grösser ist die Überraschung, dass «The Switch» zu ihren bislang besten Komödien zählt. Die Ausgangsidee einer vertauschten Samenspende ist



Wally (Jason Bateman) hantiert im Suff mit dem Spendersamen.



Kassie (Jennifer Aniston) freut



Cleo (Elle Fanning) bringt Johnny (Stephen Dorff) auf andere Gedanken.